

MT
Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 29.

Elbing. Donnerstag, den 10ten April.

1828.

Be k a n n t m a c h u n g.

Zur Beförderung des Absatzes inländischer Wolle wird die Seehandlungs- Societät nach den ihr von mehreren Seiten geäußerten Wünschen, ihr Woll-Verleihungs- und Sortirungs- Geschäft auch in diesem Jahre in Breslau und Berlin fortsetzen lassen. Die Bedingungen, unter welchen dieß geschieht, werden von den Woll-Comtoiren in Breslau und Berlin ausgegeben.

Diejenigen, welche sich die Theilnahme sichern wollen, können sich von jetzt an unter ungefährender Angabe der zu deponirenden Quantitäten, bei erwähnten Comtoiren schriftlich melden und wird bei sodann erfolgter Einlieferung der Wolle, sowohl was die Verleihung als die Sortirung betrifft, die Reihenfolge der geschehenen Anmeldungen genau beobachtet werden.

Wer die Sortirung verlangt, hat wie im vergangenen Jahre bei der Anmeldung zugleich 10 Egr. für jeden Centner baar einzuzahlen.

Dieser Betrag wird den Eigenthümern bei der wirklichen Ablieferung gutgeschrieben; dagegen fällt derselbe den Sortirungs-Anstalten zur Deckung der vergeblich gemachten Auslagen anheim, wenn die zur Sortirung angemeldete Wolle nicht in den bestimmten Terminen eingeliefert werden sollte.

Die Niederlegung der Wolle kann zur Erhaltung der Ordnung nicht an den Markttagen, sondern nur vorher, vom 15. Mai ab, und nachher in den drei nächsten Tagen nach den Märkten geschehen, doch soll denen, welche ihre Wolle schon früher angemeldet ha-

ben, auf besonderes schriftliches Ansuchen ausnahmsweise noch eine längere Einlieferungs-Frist bis zum 30. Juni c., gestattet sein.

Berlin, den 2. April 1828.

Der Chef des Seehandlungs-Instituts.
(gez.) Rother.

Hamburg, den 2. April.

So eben ist die höchst betrübende Nachricht von dem vorgestern erfolgten Ableben der Erbprinzessin von Oldenburg hier eingegangen.

Wien, vom 25. März.

Gestern Abend hat der Kaiserlich Russische Botschafter v. Zaritschew dem Hrn. Fürsten v. Metternich die definitive Erklärung seines Hofes, die Anlässlichkeiten des Orients betreffend, überreicht. Se. Maj. erklären darin, daß Sie, bei dem hinterlistigen und herausfordernden Betragen der Pforte, ungesäumt diejenigen Maßregeln ergreifen werden, welche die Würde und das Interesse Ihres Reichs gebieten. Ein anderes Privatschreiben aus Wien vom 26. März giebt nach Briefen aus Triest vom 20. desselben Monats die Nachricht, daß der Hr. v. Ribaupierre in einigen Tagen von dort nach Florenz, wo sich seine Familie aufhalte, habe abgehen wollen, um die weitem Befehle seines Hofes abzuwarten.

Bayonne, vom 22. März.

Gestern kam hier eine Staffete mit Depeschen von Madrid vom 19. an, welche durch den Telegraphen weiter befördert wurde. An diesem Morgen traf abermals ein Courier mit Depeschen vom

20. ein, die man auf demselben Wege nach Paris übermachte. Der Courier erwartet hier eine Antwort, welche durch den Telegraphen ankommen, und welche er dann sogleich nach Madrid mitnehmen wird. Man sagt, daß in Madrid die größte Gährung herrsche, und daß die Carlisten die Gesinnung und die Unterstützung des D. Miguel benutzen wollen um einen Gewaltstreich auszuführen. Der franz. Geschäftsträger soll demnach Verhaltungsbefehle gefordert haben.

Der Marquis von Chaves ist noch hier, erwartet aber jeden Augenblick den Befehl von D. Miguel, nach Portugal zurückzukehren.

Lissabon, vom 15. März.

Es scheint, daß Dom Miguel wirklich die Absicht hatte, nach Villa Vicosia (Alentejo), nahe an der span. Gränze, zu gehen, angeblich wegen einer Jagd, und dort mit tausend Mann zusammengekaufter Leute nach Spanien zu den gesüchteten Portugiesen sich zu begeben. In Villa Vicosia wollte er sich zum unabhängigen Könige ausrufen lassen. Sollte Lissabon nicht zur Unterwerfung gebracht werden können, so würde er von Spanien aus, und von seinem Oheim unterstützt, in Portugal eingedrungen sein. Es ist zuverlässig, daß ein solcher Plan im Werke war. Die fremden Gesandten, die etwas davon gehöret hatten, glaubten es nicht, bis Sir Fred. Lamb sich authentische Abschriften der Ordres, welche den Rebellen in Spanien waren übersandt worden, verschafft, und von den Unterhandlungen mit dem span. Hof genaue Erkundigung eingezogen hatte. Dieß bewog ihn, den Abzug der engl. Truppen auszuweisen. Das Vertragen der Truppen und der Einwohner ist sehr rühmendwerth. Hier befinden sich jetzt etwa noch 3000 M. engl. Truppen, doch ist diese Macht, nebst der Flotte, die von dem Eingang in die Rade bis Lissabon hinaufgestellt ist, hinreichend, um den Gegnern Respekt einzuflösken. Don Miguel, der nur Personen, die der Königin gefallen, vorläßt, erscheint öffentlich nur von Garden umgeben. Die Session der Kammern sollte einige Tage vor der gesetzlichen Frist — zu Ende dieses Monats — aufgelöst werden, damit der Regent nicht in Person oder durch eine Botschaft sie zu schließen genöthigt sei. Die plötzliche Auflösung geschah, weil man wußte, daß in der zweiten Kammer auf gestern ein Antrag anberaumt war, den engl. Truppen Dank abzusatteln, und daß derselbe ohne Stimmtheilung würde genehmigt worden sein. Man scheint seit Sir Fred. Lamb's energischem Auftreten die Pläne etwas geändert zu haben, so daß man den äußerlichen Schein der Charte beibehält.

Paris, vom 25. März.

Der heutige Moniteur enthält folgenden Artikel:

Die Nachrichten, welche wir direct aus Lissabon erhalten, stimmen mit den in den Englischen Blättern befindlichen Meldungen nicht vollständig überein. Die Unordnungen, deren Schauplatz jene Hauptstadt in den ersten Tagen nach der Ankunft des Regenten gewesen ist, sind nur zu gegründet; aber nichts beweist, daß der Infant Dom Miguel die Absicht gehegt habe, den verfassungswidrigen Gewaltthatigkeiten des Pöbels nachzugeben. Einige öffentliche Acte begründen den Glauben, daß im Gegentheil Se. Königl. Hoheit Seine Lage erkennt, die eingegangenen Verpflichtungen und die gegebenen Bürgschaften nicht verläßt, und sich nicht die Folgen verheißt, welche das momentane Gelingen der Ränke, in die man seinen Namen zu verwickeln sucht, haben könnte. Der Englische Botschafter hat in der That die Fonds aus einer, von Seiten Englands verbürgten Anleihe zurückgeschickt; die zu der Zeit in Lissabon herrschende Unordnung rechtfertigte diese Vorsicht. Doch meldet man uns, daß am 14. ein Ministerrath abgehalten worden, worin der Infant Regent das Versprechen wiederholt, der ihn von der Charte verliehenen Macht und den von diesem Grundgesetze eingeführten Formen gemäß zu regieren. In demselben Rathe ist auch die Auflösung der Deputirtenkammer beschlossen worden. Der Englische Botschafter hat bestimmte Instructionen erhalten; die Englischen Truppen sind abgegangen, drei Regimenter sind nach dem Mitteländischen Meere abgesehelt (nach Gibraltar, Malta, Korfu). Es sind nur noch zwei Schiffe im Lajo und 300 Mann im Fort St. Julien, welche zum Schutz der Englischen Kaufleute, die vielleicht für ihre Person oder Eigenthum besorgt sein möchten, dienen sollen.

Der Messenger, welcher als das ministerielle Organ betrachtet wird, enthält folgenden Artikel: „Wenn die Politik eines Landes sich neu gestaltet, so geht in den Meinungen eine Bewegung vor. Einige Augenblicke sieht man sich an, und beobachtet einander; bald aber erkennt man sich, greift an oder vertheidigt sich. Seitdem das Königthum, in seiner hohen Fürsorge, das Ziel der bisherigen Verwaltung bestimmt, ist jeder gespannt, denn bei uns beginnt man eine neue Epoche damit, daß man undankbar, bald vielleicht auch ungerecht, wird. Doch dieß schadet nichts. Der Staatsmann muß die Leidenenschaften mit in seine Berechnung ziehen, und steht an seinem Posten, nicht um sich über die menschliche Natur zu beschweren, sondern um sie zu nehmern, wie sie ist. Sein Auftrag heißt: Vorsicht, aber nicht Seufzen. Hätte man den Wortführern aller Parteien vor einem halben Jahre gesagt: „die Regierungsweise, gegen die Ihr euch erhebet — und

alle Ständen dagegen auf — wird aufhören," so würde man für eine solche Hoffnung nicht genug Beifall haben finden können. Die Befreiung schien der einmüthige Wunsch, der Vereinigungspunkt aller einzelnen Wünsche. Alle Freunde des Thrones, bisherige Verfechter der öffentlichen Freiheiten, — Alle wollten nichts, als nach dem gelobten Lande des Friedens und der Ausöhnung ziehen. Und in Wahrheit war dieß der allgemeine Gedanke von Frankreich, von jenem Lande, das mehr werth ist, als jeder, der in seinem Namen spricht, und das jeden verleugnen wird, der sich von diesem ersten Wunsch nach Eintracht und Wiederherstellung los sagt. Wehe den Repräsentanten der öffentlichen Meinung, sie mögen die gesetzlichen oder sonstige sein, wenn sie die Bedingungen einer neuen Existenz nicht offen annehmen, wenn sie hinter der Wahlbewegung, die als Statistik der allgemeinen Hoffnungen des Landes gelten kann, zurückbleiben, oder darüber hinauswollen! Sie würden unserer Zeit nicht mehr angehören, und, als Organe des Veralteten nicht auf unsere Zukunft einwirken können. Von den beiden vormaligen Meinungen, die sich in das Gebiet der Politik theilten, erkennt die eine sehr deutlich die Verjüngung der Ideen und Interessen, diejenige nämlich, die man ehemals die liberale Meinung nannte. Was sie vormals wollte, sucht sie jetzt mit dem zu verschmelzen, was heut Frankreich will. Man lese ihre Zeitungen und höre ihre Redner, und man wird darin die verständige Ansicht der Zeit erkennen. Sie haben den alten Menschen abgelegt und sind Genossen der Zeit geworden, um sich mit den Veränderungen des allgemeinen Geistes zu verschwistern. Man sagt freilich, dieß geschähe um ihn zu leiten und zu beherrschen. Mag sein; doch fühlten sie etwas, das stärker als Ehrgeiz und rein von revolutionärer Ueberlieferung ist. Die andere Meinung steht, bei dem Anblick eines Ministeriums, das sie herbeigerufen hat, zögernd da, sondert sich von mehreren ihrer Häupter ab, die gewissermaßen dazu beizutragen, daß das, was in ihrer Sache heilig und legitim ist, nicht unterliege, und schickt sich einer völligen Scheidung von der jetzigen Zeit an, um sich in die Einsamkeit ihrer alten Theorien und ausschließenden Vorurtheile zu werfen. Wir glauben, daß jene achtbare Meinung, welche zwei Zeitungen (Gazette de France u. Quotidienne) in jene politische Cindö hineinschleudern möchten, von dieser heiligen Thorheit der Wüste durch geschickte Redner, die sie in der Kammer und im Conseil zählt gerettet werden wird. Was nur von Talenten in diesem alten Lager gefunden wird, das hat die Hoff-

nungen einer neuen Regierungsweise gefaßt, die verbrauchten Farben der Parteien vergessend. Und gegen diese neue Politik, gegen diesen allgemeinen Ausspruch von Frankreich, richten die beiden Blätter ihre Waffen, oder ihre Besorgnisse. Die Gazette de France hat bisher Alles vertheidigt, die Quotidienne Alles angegriffen. Aber wer mag der Gazette trauen, wenn sie heute ausruft, ihr sei das Arsenal der Opposition geöffnet, und man bedenkt, daß sie bisher Alles gut gebeißt? Das größte Verbrechen in ihren Augen war bis jetzt die Opposition, aufrührerischste Handlung; Beschwärze und Rath; die größte Gefahr für den Thron; eine Ministerialveränderung; die tödtlichste Wunde des Staats; das Zeitungswesen. Und so haben binnen einigen Wochen alle ihre Grundfänge sich geändert, weil andere Männer an das Ruder getreten sind. Bis jetzt war Alles gut, was die Regierung that; nun seid Ihr aus Optimisten Jermiasse geworden; Ihr greift das Königthum in seinen Wahlen und in seinen Schritten an, gebt das Signal zu einer persönlichen Opposition, die alles überbietet, was bis jetzt andere Blätter gethan haben, wider die Ihr zu Felde zieht. Denn noch keine Zeitung hatte ein ministerielles Rundschreiben „eine Platteheit" genannt. Ihr seid die, welche die Presse mißbrauchen, und doch habet Ihr deren Vertilgung herbeigewünscht. Mit Unredlichkeit, und lügnerischen Berechnungen macht man keine Opposition. In Frankreich muß einer Opposition wahre Liebe zum Thron und für das Land zum Grunde liegen; Eure Opposition aber ist eine Beleidigung für den Thron, und dem Lande verhaßt. Der Quotidienne gebührt das Lob, daß sie, wenig zu dieser Welt gehörend, sich nicht geändert hat, sie ist aus Temperament von der Opposition. Man mag sie bedauern, aber verachten darf sie Niemand. Glücklicherweise schreitet die Zeit vorwärts, und trotz allem Widerstande, giebt es in Frankreich immer Macht und Zustimmung für eine Regierung, die sich über die Parteien und Coteries zu erheben weiß."

Vom 28. März. Es soll ein telegraphischer Befehl angekommen sein, mit der Wiehung von Schiffen für den Truppentransport einzuhalten. Auch lesen wir so eben eine an der Börse angeschlagene telegraphische Depesche, daß ein Abgeordneter des Dey von Algier auf einem franz. Schiffe in Toulon angekommen, der zu Friedens-Unterhandlungen bevollmächtigt ist. Man glaubt, der Friede sei schon abgeschlossen, und die Absendung des Bevollmächtigten eine bloße Form als Genugthuung für Frankreich.

Eine diesen Morgen (26.) in Paris eingegangene telegraphische Depesche meldet: daß eine große Anzahl Portugiesen sich anschickte, selbst ohne Wasse, ihr Vaterland zu verlassen. Die einsichtsvollen Klassen in Lissabon scheinen der Charte geneigt, der Pöbel ruft die absolute Regierung herbei. Man spricht von Aufruhr in verschiedenen Dörfern und Ortschaften.

Der gestrige Messenger enthält folgendes (ohne Datum): „Einer diesen Morgen angekommenen telegraphischen Depesche zufolge, haben sich die Generale Stubbs und Zaipe eingeschifft. In Setuhal gab es neue Unruhen, und wurden einige Compagnien des 8. Chasseur-Regiments dorthin geschickt um Ruhe herzustellen. Die Sachen stehen noch immer beim Alten.“ Diese Nachrichten begleitet das Blatt mit folgenden Bemerkungen: „Die Politik der k. Regierung war, wie es scheint, bis jetzt offen und freimüthig genug, um ihre Absichten bei den traurigen Bewegungen in Portugal nicht in Verdacht haben zu können. Don Pedro's Rechte und Don Miguel's Titel, sind in den Verträgen so deutlich festgestellt, daß es unnöthig ist, zu fragen, was Europa, bei den möglichen Folgen der jetzigen Crisis in Portugal, ferner beschließen werde. Die dortigen Ereignisse haben vielleicht den geglaubten Erfolg nicht: sollte dem aber so sein, so sind wir überzeugt, die k. Regierung würde den Weg betreten, den Ehre, eidliche Verpflichtung und der Text der Verträge ihr vorgeichnen.“

London, vom 28. März.

Wir haben, sagt der Standard, aus einer Quelle, die uns selten getäuscht hat, erfahren, daß Oesterreich entschlossen ist, mit den andern Mächten gemeinschaftlich dahin zu wirken, daß der Sultan den Bedingungen des Friedens Gehör gebe; man glaubt allgemein in der City, daß sobald die Nachricht davon in Konstantinopel anlangt, die Pforte nachgeben wird. Wir hoffen, daß der Friede Europa's erhalten werden wird; die Verwickelungen sind aber jetzt so groß, daß es sehr zweifelhaft ist, ob eine baldige Einigung möglich sein wird.

Eine zahlreiche Deputation von Gutsbesitzern soll, wie man sagt, nächstens an den Herzog von Wellington abgeschickt werden, um ihm die Wahrnehmung des Interesses der Eigenthümer ländlicher Grundstücke dringend zu empfehlen, und unter Andern darzustellen, wie dasselbe dringend erheische, daß die Einfuhr-Abgabe von ausländischer Wolle eine mäßige Erhöhung von 200 pCt. erfahre (von 1 D. auf 3 D. pro Pfund), und, als Ergänzung dieser Maßregel, ferner vorzuschlagen, daß inländische

dische rohe und gesponnene Wolle ohne Abgabe ausgeführt werden solle.

Vorgestern erstattete der Recorder von London abermals einen Bericht an den König über 23 zum Tode verurtheilte Verbrecher; 11 derselben haben das 20. Jahr noch nicht erreicht, darunter ist ein Knabe von 12, Einer von 13, einer von 15 und zwei junge Mädchen von 17 Jahren; Letztere sind wegen Straßenraubes verurtheilt. Nur drei, worunter ein Verfälscher von Banknoten, werden die Todesstrafe erleiden, die Uebrigen werden deportirt.

Petersburg, vom 27. März.

Gestern ist der Friedens-tractat mit Persien hier angelangt. Heute ward wegen dieser wichtigen Begebenheit ein Te Deum in den hiesigen Kirchen gesungen.

Se. Maj. der Kaiser haben den General Paskevitsch zum Grafen Paskevitsch von Erivan ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Mit welcher Kraftanstrengung, trotz den Zurücksetzungen zum Kriege, die Russische Regierung die Verbindung des Niemens mit der Windau, und dieser wieder mit dem Hasen zu Libau befördert haben will, ersieht man aus einem der diesjährigen kurländischen Amtsblätter, wonach der in Schaul niedergesetzte Komite der Wege- und Wasser-Kommunikationen, ein Aufgebot zur Stellung von 3175 Kaltblennern, 26,525 Plotniks (Zimmerleuten), 24,085 Steinmetzen und 2250 Schmieden, zusammen von 56035 Mann zu den diesjährigen Arbeiten ergehen läßt. Die bereits weit vorgerückten Arbeiten sollen in ein Paar Jahren beendet sein.

Die Breslauer Zeit. meldet: „Die seit 4 Jahr 3 Monat an Schlafsucht leidende Maria Rosina Erner in Eröckigt, bei Greiffenberg, ist, seit Ende Januar dieses Jahres, zu neuem Leben erwacht. Frei von allem krankem Schläfe, befreundet sie sich wieder mit dem wachenden Dasein und kehrt zu ihren Berufsgeschäften zurück. Sie entsinnt sich alles dessen, was während der Anfälle ihrer Schlafsucht mit ihr vorgegangen, nicht, und kann nicht begreifen, daß ihre Krankheit so lange gedauert, erinnert sich an Vieles, was sich in den wachen Zwischenräumen ereignet.“

In der Kölner Zeitung vom 18. März liest man folgende originelle Entbindungs-Anzeige: „Durch die gestern Abend erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen bin ich zum 26sten Male Vater geworden. Dieses Freudig-traurige mache ich meinen Freunden mit der Bitte bekannt mich mit Condolenz und Gratulationen zu verschonen. Köln, den 14. März 1828. J. Hoffmann, Calcul. auf Bartegeld.“

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 29.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 10ten April 1828.

Al l e r l e i.

Ueber das Alter. (Aus dem Englischen.)
 Das Alter ist eine Stufe des menschlichen Laufs, die ein jeder zu erringen hofft. Die Erwägung desselben ist daher für alle Menschen von Wichtigkeit. Es ist ein Zeitlauf, der auf eine allgemeine Ehrerbietung rechtmäßige Ansprüche hat. Selbst die Fehler desselben verdienen mit sanfter Hand berührt zu werden; und obgleich der Unbesonnenheit und Muthwillige graues Haar verachten oder gleichgültig behandeln mag, so hat der Weiseste der Menschen behauptet: daß, wofern es auf dem Wege der Gerechtigkeit angetroffen wird, es eine Krone der Ehre sei. — Wie die Thorheiten und Fehler der Jugend vornehmlich von Unbesonnenheit und Eigendünkel ihren Ursprung nehmen, so können fast alle Verirrungen des Alters aus der Schwachheit und Noth, die diesem Zeitpunkt des Lebens eigen ist, hergeleitet werden.

Obgleich jeder Theil unsers Lebens seine Bedrängnisse hat, so wurden diese dennoch in den früheren Jahren durch Geschäfte und Vergnügungen verdrängt, welche die Aufmerksamkeit der Seele an sich zogen. Dieser Ableiter geht für das Alter mit den zunehmenden Jahren verloren. Das Alter fängt gleichsam damit an, sein Herannahen merklich zu machen, daß es die Menschen außer Stand setzt, an diesen einen Wohlgefallen zu finden und an jenen Theil zu nehmen. Indem es den Menschen ihre gewöhnlichen Stützen wegnimmt, legt es ihnen zugleich die noch hinzukommende Last größer werden: der Schwachheit auf. Vormalz zeigte ihnen auf ihrer Reise durch die Welt die Hoffnung noch immer manche schöne reizende Aussicht. Je nachdem aber das Alter zunimmt, verschwinden diese angenehmen Täuschungen.

Das Leben zieht sich in einen engern freudlosen leeren Umkreis zusammen. Jedes Jahr entwendet ihnen etwas von ihrem Glück; beraubt sie dieses oder jenes ihrer alten Freunde; stumpft ihnen diese oder jene Kraft der

Empfindung, oder macht sie zu irgend einer Verrichtung des Lebens untüchtig.

Ob es gleich in dem Plane der Vorsehung weise angeordnet ist, daß die Bande, die uns an die Welt knüpfen, ehe wir sie verlassen, nach und nach loser werden, so darf es doch nicht befremden, daß diejenigen, die diesen unfreundlichen Zeitpunkt erreicht haben, die Veränderung, die sie erleiden, schmerzhaft fühlen, und sich darüber beschweren. Die Klagen alter Leute sollten daher mit zärtlicher Güte, nicht mit tadelndem Unwillen aufgenommen werden. Die Last, unter der sie seufzen, sollte von denen mit Schonung und Theilnehmung betrachtet werden, die, wenn an sie die Reihe kommt, eben das zu tragen haben, und in der Folge vielleicht eben so bittere, vielleicht noch größere Klagen darüber führen werden. Zu dieser Schonung und Theilnehmung aber sind insbesondere Kinder gegen ihre betagten Eltern heilig verpflichtet, da auf ihrer Liebe und Theilnahme ein großer Theil der Zufriedenheit der Eltern beruhet, und da diese die Gebrechlichkeit und Schwäche, die ihnen im Alter oft beivohnt, großen Theils nur den schweren Arbeiten und Sorgen für das Wohl ihrer Kinder zu verdanken und daher um so viel mehr einen gerechten Anspruch auf Ehrfurcht und Liebe, Dank und Theilnahme der Kinder zu machen haben, welche bedenken sollten: daß auch sie einmal alt sein werden und den Tribut der Natur werden bezahlen müssen, der in der Gebrechlichkeit und Schwäche des Alters, und zuletzt in dem Tode angetroffen wird.

Lebensglück.] „Fünzig Jahre sind dahin“, sagte Abderahmen 3., „seitdem ich Kalif bin; Reichthum, Freude, Ehre, Alles habe ich genossen und erschöpft. Die Könige, meine Nebenbuhler, achteten, fürchteten, beneideten mich. Was ein Mensch wünschen kann, hat mir der Himmel gewährt. In diesem langen Raume der Glückseligkeit habe ich die Tage gezählt, wo ich mich wahrhaft glücklich fühlte. Es waren ihrer vierzehn.“ Sterbliche lernt daraus die Größe, die Welt und das Leben beurtheilen!

Bücher-Anzeige.

In der hiesigen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Hübners biblische Historien zum Gebrauche für die Jugend und in Volksschulen. Umgearbeitet und herausgegeben von M. Friedrich Christian Adler. Nebst einem Anhange: Kurze Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Zwei Theile. Mit Titellupfern. Siebente durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, 1827. 10 sgr.

Gutmann, oder der Sächssche Kinderfreund. Ein Lesebuch für Bürger- und Landschulen, von M. Karl Traugott Thieme. Zwei Theile. Neunte Auflage, durchgesehen von M. Johann Christian Dolz. Leipzig. Gebunden 25 sgr.

P U B L I C A N D A.

Gemäß dem allhier abhängenden Subhastations-Patent soll das der Wittwe und den Erben des verstorbenen Kaufmanns Johann Israel Oblert gehörige, sub Lit. A. I. 401. hieselbst in der Fischerstraße gelegene, auf 2995 Rthlr. 6 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 3. März, den 7. Mai und den 25. August a. k., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Albrecht, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 13. Novbr. 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier abhängenden Subhastations-Patent soll das den Schuppenbrauer Dahmschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. II. 24. hieselbst in der Neustädtischen Junkerstraße gelegene, auf 1348 Rthlr. 3 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 18. Juni c., um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten, Herrn Justiz-Rath Klebs, anberaumt,

und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11. März 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Gemäß dem allhier abhängenden Subhastations-Patent soll das den Amkrath Johann Christian und Eleonore Caroline Rogerschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. III. No. 47. hieselbst gelegene, auf 2696 Rthlr. 27 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück cum attinent. et pertinentiis öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 25. ten Junius c., den 27. ten September und den 26. ten Novbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Kinner, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 13. März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier abhängenden Subhastations-Patent soll das dem Peter Kuhn zu Meislstein modo dessen Erben gehörige, sub Lit. B. LVIII. 3. und 10. zu Meislstein gelegene, auf 1007 Rthlr. 12 sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 12. Juli 1828, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen,

der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Zugleich werden zu dem auf den 12. Juli 1828, Vormittags um 11 Uhr, anstehenden Termin folgende Realgläubiger

- a) die verwitwete Bürgermeister Brakenhausen, geb. Stolz,
- b) die abwesenden Gebrüder Michael und Peter Kuhn,

unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaiger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden ohne vorgängige Production der Schuldinstrumente, verfügt werden wird.

Elbing, den 7. März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Substitutions-Sache des zur Ernst und Agatha Egerischen Concursumasse gehörigen, sub Lit. D. XIV. 70. zu Fürstenua gelegenen, gerichtlich auf 198 Nthr. geschätzten Grundstücks haben wir, da in dem angestandenen Licitations-Termin sich kein Kauflustiger gemeldet, auf den Antrag des Curatoris massae einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 3ten Mai c., Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten, Herrn Justiz-Rath Klebs, angesetzt und fordern beßig und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18. März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von der Elbinger Kriegsschuld, über welche am 1sten Juli 1808 Stadt-Obligationen zu 5 Prozent Zinsen bis zum Betrag von 900,000 rthl. ausgestellt wurden, sind bis jetzt nach und nach getilgt worden. 159,320 rthl. und jetzt noch vorhanden 740,680 rthl.

zu deren Verkleinerung die hiesige Stadt eine bedeutende Summe dergestalt extraordinair zu verwenden Willens ist, daß alle bis zum 1sten Mai d. J. sich meldende Gläubiger die Hälfte des Betrages ihrer Obligationen nach dem Nominal-Werthe sofort baar, die andere Hälfte aber in Stadt-Obligationen zu Vier Prozent erhalten sollen, deren Tilgung in Funfzehn Jahren durch Verlosung, und zwar:

zum 5ten Theile im Laufe des Jahres 1830	
zum 5ten Theile „ „ „ 1833	
zum 5ten Theile „ „ „ 1836	
zum 5ten Theile „ „ „ 1839	
zum 5ten Theile „ „ „ 1843	

erfolgen soll.

Es werden daher diejenigen Gläubiger, welche von obigem Anerbieten Gebrauch machen wollen, aufgefordert, ihre Obligationen bis zum obigen Termin mit den neuen Zins-Coupons bei der hiesigen Stadtschuldenentilgungs-Kasse zu präsentiren, und die Hälfte baar, die andere Hälfte hiernächst aber in Stadt-Obligationen mit Zins-Coupons zu Vier Prozent, vom 1sten Januar curr. ab laufend, in Empfang zu nehmen. Die Befriedigung soll nach der Reihenfolge der Meldung und bis zur Erschöpfung des vorhandenen baaren Vorraths erfolgen.

Die allmältige Kapitals-Befriedigung derjenigen Gläubiger aber, die hierauf nicht eingehen, sondern ihre 5prozentige Obligationen behalten wollen, bleibt bis zur geschetzten Abfindung der Ersteren ausgesetzt.

Sollte das jetzt vorrätthige Geld auf die oben gedachte Art nicht vollständig anzuwenden, auch kein vortheilhafter Auskauf von Obligationen zu bewirken sein: so werden so viel Obligationen nach dem Loose aufgerufen, und hier in Elbing baar bezahlt werden, als für die vorrätthige Summe einzulösen möglich ist. Elbing, den 8. März 1828.

Der Magistrat.

In einem Soldaten-Quartier ist am 22. v. M. eine zweigeschossige ziemlich große lombardene Taschenuhr und zwei Paar Sohlen mit dem Brennzeichen F. B. 5. R. gestohlen worden. Die Uhr ist hauptsächlich daran kenntlich, daß das oberste Gehäuse auf der rechten Seite ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll eingeklappt und beim zweiten Gehäuse oberhalb mit weiß gläsernen Perlen eingeklappt ist. Das Band der Uhr ist von grüner Seide mit Silberdraht verziert, das Petschaft von Tombach mit einem roth gläsernen Steine und an demselben eine rothe gläserne Perle.

Das Publikum wird von diesem Diebstahl mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, im Fall diese gestohlenen Gegenstände zum Kauf angeboten werden

sollten, solche anzuhalten, und dieses sowohl als den
erwähnten unredlichen Besitzer im Betreibungsfall so-
gleich anzuzeigen. Elbing, den 3. April 1828.

Der Magistrat.

Die bisher hier bestandene Gewohnheit, daß die
Schanz- und Tanzhäuser in den Sommermonaten von
Ostern bis Michaeli erst um 11 Uhr Abends geschlos-
sen wurden, ist durch die Königl. Regierungs-Verfü-
gungen vom 20. Juli 1827 und 4. Januar 1828
(Amtsblatt No. 3. pro 1828) aufgehoben und die-
durch festgesetzt, daß alle Schanz- und Tanzhäuser zu
jeder Jahreszeit, also auch in den Sommermonaten,
um 10 Uhr Abends geschlossen werden müssen.

Dieses wird hiemit dem Publico zur Nachricht und
Achtung bekannt gemacht, und haben sich besonders
die Schanz- und Tanzwirthe bei Vermeidung der fest-
gesetzten Strafe darnach zu richten.

Elbing, den 27. März 1828.

Der Magistrat.

Zur Vererbpachtung des bisher zum Quednau-
schen Grundstücke in Alsbuden benutzten Landes
von 1 Morgen 110 $\frac{1}{2}$ Ruthen auf Neukirch ist ein
anderweitiger Termin auf den 16. April c. um 10
Uhr Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn
Stadtrath Lickfett angesetzt, welches mit Bezug
auf das Publikandum vom 19. Febr. c. bekannt
gemacht wird.

Elbing, den 25. März 1828.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 17. April c., Vormittags um
10 Uhr, werden sämmtliche Erdstücke und Triften
des Gem. Guts der Altstadt zur diesjährigen Be-
nutzung in der Behausung des Vorstehers P. H.
Jansson in der Heiligengeiststraße öffentlich an
den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtlustige
hiemit eingeladen werden.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Freitag, den 18. April c., Vormittags um 11
Uhr, sollen in der Behausung des Vorstehers P. H.
Jansson folgende Wege zur Besserung und Un-
terhaltung in Entreprise ausgeteilt werden:

- 1) der Weg von der Querttrift bis gegen die
Zeiserschen Kirchenhäuser;
- 2) der Weg von Klaasens, Hdschen bis gegen
Neufeldts-Hof, um das 9te und 11te Loos der
Kuhwiesen;
- 3) die Trift über die Michelau;
- 4) der Weg von der Hoppenbeck bis nach dem
Dornbusch, und der neue Weg nach dem
Eichwalde;
- 5) die kleine Strecke zwischen der 1ten und 2ten
Brücke nach der ersten Trift Ellerwald.

Die näheren Bedingungen werden im Termin be-
kannt gemacht werden.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

4 Morgen 150 Ruthen culmisch (abgegraben) im
Holm der erste Plan zu linker Hand hinter Zeiers-
Rosengart werde ich Dienstag, den 15. April c.,
um 3 Uhr Nachmittags, in der Behausung des
Herrn Goosen in Zeier zur diesjährigen Benut-
zung zum Pflügen an den Meistbietenden verpach-
ten, wozu ich Pachtlustige hiemit einlade.

Vorst. Schmidt.

Den 17ten dieses Monats, als Donnerstag, Vor-
mittags 9 Uhr, wird das Pflugland im Hofe zu
Terranova vermietet werden.

* Schöne frische Austern empfing *
* Zbiel, *
* im goldenen Löwen. *

Ordinaire weißes Fenster, Glas 19/22 fößlig zu
10 Rthlr pr. Kiste verkauft S. G. Baum
am alten Markt.

Altes Eisen kauft

Löwert,

Schmiedestraßen-Ecke.

Das Taschenbuch „Claren's Vergiß,
meinnicht für das Jahr 1826“ wünscht
Jemand zu kaufen. Den Käufer weist die
Hartmannsche Buchhandlung nach.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiedurch erge-
benst an, daß ich jetzt auf dem Klappenberge No. 75.
wohne. Ich bitte auch fernerweit mit Ihren ge-
neigten Aufträgen mich zu beehren, und bemerke
zugleich, daß ich neben Uebernahme neuer Arbeiten
auch mit Flickarbeiten mich beschäftige.

Schuhmacher Job. Aug. Schulz.

Marktpreise von Mittwoch, den 9. April 1828.

Weizen	1	thlr. 14	sg.	, auch 1	thlr. 5	sg.
Roggen	—	28	sg.	, auch —	27	sg.
Gerste	—	24	sg.	, auch —	22	sg.
Hafer	—	14	sg.	, auch —	10	sg.
Erbsen, weiße	2	—	sg.	, auch 1	20	sg.
graue	3	15	sg.	, auch 3	10	sg.
Stroh, das Schock	2	20	sg.	, auch 2	10	sg.
Heu, der Centner	—	15	sg.	, auch —	—	sg.